

## Männerunterschluß in Oldenburg

# WOHIN, WENN'S KRISELT?

Frauenhäuser sind allgemein bekannt. Doch wohin geht Mann, wenn er es zu Hause nicht mehr aushält? Die Männer-Wohn-Hilfe e. V. bietet eine kostengünstige Möglichkeit, sich eine kurze Auszeit zu nehmen.

Wohin bei Beziehungskrisen, in Trennungsphasen, nach Rausschmiß oder wenn man(n) einfach weg will? „Hilfe zur Selbsthilfe“ lautet das Credo der Oldenburger Männer-Wohn-Hilfe. Seit über vier Jahren existiert das damals und auch heute noch bundesweit einzigartige Konzept: Überbrückungs-Wohnraum für

Männer. Also eine Art Männerhaus? „Unser Konzept ist nicht vergleichbar mit dem eines Frauenhauses“, so der 1. Vorsitzende Wolfgang Rosental. „Wir haben von vornherein gesagt, daß wir nicht in Konkurrenz zu Frauenhäusern treten wollen, auch nicht, was die öffentlichen Gelder angeht. Wir sind inhaltlich anders, deswegen

haben wir auch einen anderen Namen gewählt.“

Bei einer Auslastung von über 90 Prozent wird deutlich: Die Männer-Wohn-Hilfe füllt eine Lücke. Zwar herrscht in der Gesellschaft noch das traditionelle Rollenbild von der Frau als Opfer vor, doch Rosental weiß es besser: „Es gibt eine Menge Männer, die geschlagen werden. Diese Männer bestreiten aber meist, Opfer von Gewalt zu sein.“ Dabei geht es nicht nur um körperliche Auseinandersetzungen: Psychische Gewalt wie Gesprächsverweigerung kann auf Dauer eine Partnerschaft gefährden. So wie bei Holger Buchholz: Er zog von zu Hause aus, weil ihn das Verhalten seiner Frau so sehr störte, daß er aggressiv wurde. Berufliche Probleme kamen hinzu, irgendwann ging's nicht mehr, er ließ sich ins Landeskrankenhaus einweisen. Danach bezog er die Wohnung der Männer-Wohn-Hilfe. „Man hat Zeit zu überdenken, was alles passiert ist. Und ganz langsam kommt man wieder auf die Füße.“ Deshalb gilt die Wohnung auch als Prophylaxe gegen Obdachlosig-

keit: „Wenn man sich anguckt, welche Probleme bei Männern zur Obdachlosigkeit geführt haben, dann ist Verlust der Partnerschaft meist dabei; eben der Zerfall der äußeren Rahmenbedingungen. Wir hatten hier schon Leute, die haben vorher einige Wochen gezeltet“, berichtet Rosental.

Die Verweilzeit in der Wohnung beträgt maximal drei Monate und kostet 60 Euro pro Woche (zu zweit 35 Euro). Davon werden Neben- und Vereinskosten bezahlt, denn die Wohnung stellt die BauBeCon zur Verfügung. Das minimale Einzieh-Alter beträgt in der Regel 27 Jahre, „weil wir nicht die Probleme mit der Ablösung vom Elternhaus auffangen wollen“. Außerdem besteht die Möglichkeit der Vermittlung therapeutischer Unterstützung, wenn nötig. „Schwierig ist es, nach Schuldigen oder Unschuldigen zu suchen, da Gewaltmuster oftmals sehr verstrickt sind. Wir fragen nicht nach Schuld. Es ist uns egal, ob hierher Opfer oder Täter kommen. Das einzige Kriterium: Sie müssen ihren Fehler einsehen.“



**Wolfgang Rosental (l.) und Holger Buchholz in der „Männerwohnung“**